



VERBAND **WOHNEIGENTUM**  
RHEINLAND E.V.

**Infoblatt: Garten**

## Hecken – lebendige Zäune

Das Wort „**Garten**“ leitet sich von „*Gerte*“ (indogerm. *gher, ghortos*) ab und ist etymologisch mit lat. „*hortus*“ (Nutzgarten), engl. „*yard*“ (Hof) und slaw „*grad*“ (Burg, Befestigung, Umfriedung) verwandt. In seiner ursprünglichen Bedeutung handelte es sich beim Garten also um ein mit „Gerten“ (z.B. Hasel- oder Weidenruten) eingefriedetes Stück Land. Um die Kulturpflanzen des Gartens vor Wild und Wind effektiv zu schützen, war in der Vergangenheit eine Einfriedung zwingend notwendig. Auch heute noch, ist die Umfriedung ein wesentliches Merkmal des Gartens. Allerdings steht der Schutz vor Wildtieren eher selten im Vordergrund. Der Garten wird heute vor allem als erweiterter Wohnraum begriffen und die Umfriedung hat vor allem die Aufgabe, ein angenehmes Raumgefühl in uns zu erzeugen.

Tatsächlich fühlt sich der Mensch nur in Räumen wirklich wohl - in einem überschaubaren abgegrenzten Areal und geschützt vor unerwünschten Blicken. Selbst bei einem Picknick im Grünen rollt der Mensch eine Decke aus, um die Grenzen des privaten Raumes zu markieren. In einem Garten gibt es verschiedene Möglichkeiten ein Raumgefühl entstehen zu lassen. Man hat die Wahl zwischen Zaun, Mauer oder Hecke. Häufig werden diese Varianten auch miteinander kombiniert - nicht nur nebeneinander sondern auch hintereinander.

In manchen Gärten können sogar bizarre Entwicklungen der Grenzgestaltung beobachtet werden. Folgende frei erfundene Geschichte könnte sich so zugetragen haben: Am Anfang war der Maschendrahtzaun. Vielleicht nicht schön, aber zweckmäßig, wenn es darum geht, den Grenzverlauf zu markieren und Kaninchen, Hunde und spielende Kinder abzuhalten. Blickdicht und schön ist ein solcher Maschendrahtzaun allerdings nicht. Mit zunehmenden Gestaltungswillen der Bewohner werden bald Sichtschutzelemente aus Holz vor dem Zaun installiert. Für die Nachbargaugen entsteht nun ein starker Kontrast. Der zuvor eher transparente Maschendrahtzaun sticht nun geradezu ins Auge. Eine unhaltbare Situation. Nach ein paar Monaten werden auch auf der anderen Seite des Zaunes Sichtschutzelemente errichtet. Inzwischen ist das Rosenbeet auf der anderen Seite in einem traurigen Zustand, da es nun den halben Tag im Schatten der Sichtschutzwände darben muss. Die kränklichen Rosen beginnen ein trauriges Bild auf die Leinwand der Sichtschutzwände zu malen. Nach einigen Jahren trennt man sich schweren Herzens von den geliebten Rosen und entschließt sich für die Pflanzung einer Hecke aus Lebensbäumen. Denn die einst so frisch aussehenden Sichtschutzwände sind inzwischen, trotz Holzschutzmittel, auch keine Augenweide mehr. Auf der Nachbarseite...

Die Geschichte könnte noch lange weiter erzählt werden, doch worauf es bei der Gestaltung einer Einfriedung ankommt wird jetzt schon deutlich:

- Die Einfriedung hat einen entscheidenden Effekt auf das Konzept einer Gartengestaltung.
- Eine Planung, die zeitliche Dimensionen, Standortbedingungen und Zweckmäßigkeit berücksichtigt und vor allem in Abstimmung mit dem Nachbarn erfolgt, kann einem Gartenbesitzer und seinem Nachbarn viel Ärger, Arbeit und Ausgaben ersparen.

Um einem Garten ein angenehmes Raumgefühl zu verleihen und Abgrenzungen zu schaffen, sind Hecken einem Zaun oder einer Mauer vorzuziehen. Ökologisch wertvoll bieten Heckenpflanzen ein breites Spektrum an Gestaltungsmöglichkeiten. Sie wirken nicht so abweisend wie ein Zaun und schützen besser gegen Blicke, Wind und Lärm. Im Schutz von Heckenpflanzen entsteht ein Mikroklima, welches den optimalen Pflanzenwuchs fördert. Vielen Gartenbesitzern fehlt aber immer öfter der Bezug zur Pflanze, und die Heckenpflanzen erleiden eine unsachgemäße Pflege. Durch häufigen Schnitt über der alten Schnittebene werden Hecken immer höher, breiter und vergreisen schneller. Durch suboptimale Formgebung und zu viele Schnitte an ungünstigen Terminen werden die Pflanzen geschwächt und Lücken entstehen.

### Den Heckentyp und die richtige Pflanzenart auswählen

Das Heckenpflanzensortiment ist sehr artenreich und es gibt für jeden Verwendungszweck die passende Pflanze. Für die Auswahl der richtigen Heckenpflanzen für den eigenen Garten sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:



- **Freiwachsende Hecken** benötigen mehr Platz und eignen sich für große Grundstücke. Der Pflegeaufwand ist geringer, da in der Regel ein Verjüngungsschnitt alle 2 - 3 Jahre ausreicht. Durch Anordnung von Gruppen unterschiedlicher Ziersträucher kann ein Garten vielseitig gestaltet werden. Durch geschickte Pflanzenauswahl können übers ganze Jahr hinweg Akzente gesetzt werden. Die Abfolge unterschiedlicher Blütezeiten, Herbstfärbung und Fruchtschmuck ergeben ein individuelles und reizvolles Gartenbild. Eventuell lassen sich sogar Kleinbäume in die Hecke integrieren.
- **Formale Hecken** sind etwas pflegeaufwendiger und müssen 1 – 2 Mal im Jahr geschnitten werden. Da der Platzbedarf erheblich geringer ist, sind formale Hecken vor allem für kleine Gärten geeignet. Eine Heckenbreite von 40 - 80 cm ist für eine blickdichte Hecke bis zu einer Höhe von 160 bis 180 cm ausreichend. Ist man sich mit dem Nachbarn einig, können Heckenbreite, Anschaffungskosten und Pflegearbeiten um die Hälfte reduziert werden.
- **Der Pflanzabstand** richtet sich nach Pflanzenart und Heckenform. Je weiter der Pflanzabstand desto besser können sich die Einzelpflanzen entfalten, und die Hecke bleibt insgesamt langlebiger. Stark wachsende Gehölze wachsen zwar rasch zu einer dichten Hecke heran, verursachen aber langfristig einen höheren Schnittaufwand. Für das Zusammenwachsen sollte man in den ersten Jahren etwas Geduld mitbringen, denn es ist wichtig, dass sich die Pflanzen von unten dicht aufbauen und nicht zu dicht gepflanzt werden. Soll schnell der Eindruck einer ausgewachsenen Hecke erreicht werden, müssen relativ große, vorkultivierte Pflanzen verwandt werden.
- **Immergrüne und laubabwerfende Gehölze** sollten in einem harmonischen Verhältnis verwandt werden. Laubabwerfende Gehölze sorgen vom Frühjahr bis zum Herbst für Abwechslung. Sprießendes Grün, Blüten, Fruchtbildung und Herbstfärbung zeugen von einer lebendigen Heckenbepflanzung. Nur im Winter können die Laubabwerfenden Gehölze etwas trostlos wirken. Wenige Immergrüne Pflanzen reichen aus, um den Garten im Winter etwas lebendiger zu gestalten. Zu viele Immergrüne Pflanzen geben dem Garten einen strengen, steifen Charakter. Außerdem sollte bedacht werden, dass man sich im Winter in der Regel weniger im Garten aufhält, womit der Sichtschutz an Bedeutung verliert. In der lichtarmen Jahreszeit fällt mehr Licht durch Laubabwerfende Gehölze und der Garten wirkt bis in die Wohnräume hinein heller und freundlicher.

### Abstand zum Nachbargrundstück?

Im Nachbarrechtsgesetz für NRW sind die Grenzabstände unterschiedlicher Gehölztypen geregelt. Für Hecken von über 2 m Höhe soll ein Grenzabstand von mindestens 1 m und bei

Hecken bis zu 2 m Höhe einen Abstand von 0,5 m eingehalten werden. Der Abstand wird hier allerdings nicht von der Mitte der Pflanze aus gemessen, sondern von der dem Nachbarn zugekehrten Seitenfläche der Pflanze. Die spätere Seitenausdehnung der Hecke ist daher beim Pflanzen zu berücksichtigen. Dieser Abstand ist einerseits notwendig, um den Schnitt der Hecke vom eigenen Grundstück aus zu ermöglichen, andererseits benötigt die Hecke Raum, in welchem sie nach dem Schnitt wieder hineinwachsen darf.

**Ausnahmen:** Die Abstandsregeln gelten nicht, wenn die Hecke als Einfriedung auf die Grundstücksgrenze gesetzt worden ist. Sie gelten auch nicht für Anpflanzungen, die hinter einer geschlossenen Einfriedung vorgenommen werden und diese nicht überragen.

Gut beraten ist, wer sich mit dem Nachbarn auf eine gemeinsame Hecke auf der Grenze einigen kann. Kosten und Arbeit für Anlage und Pflege können dann geteilt werden. Bei dem aktuellen Trend zu immer kleineren Grundstücksgrößen, kann außerdem durch eine gemeinsame Hecke die nutzbare Gartenfläche erheblich vergrößert werden.

### Die richtige Pflege

Für viele Heckenbesitzer ist offenbar eine grüne Mauer mit exakten Abmessungen das wichtigste Pflegeziel. Zeigt die Hecke ungleichmäßiges Wachstum, wird mit der Elektrischen einfach wieder „glattgebügelt“. Dabei ist es wichtig, dass sich formale Hecken nach oben verjüngen. Durch die verbesserte Belichtung wächst die Hecke vor allem im unteren bis mittleren Bereich wesentlich besser und dichter. Eine schwere Schneelast im Winter hat schon so manche Hecke zerstört. Bei einer Heckenform, die sich nach oben verjüngt und mit einer Rundung abschließt, ist das kaum möglich. Auch wenn quadratisch praktisch erscheint, Rundungen und vielleicht sogar ein Wellenprofil können die Attraktivität eines Gartens erheblich steigern. Weiterhin benötigen Heckenpflanzen immer einen Toleranzbereich, in welchem Wachstum stattfinden kann. Hierbei sind zwei Pflegeschnitte pro Jahr, für jeden Heckentyp, vollkommen ausreichend. Das wichtigste Pflegeziel ist, die Pflanzen gesund und wüchsig zu erhalten. Häufig stehen Hecken nach dem Sommerschnitt unbelaubt da und das in einer Zeit, in der die Pflanze eigentlich Reservestoffe einlagern sollte, um im nächsten Jahr wieder gesund austreiben zu können. Die Pflanzen erleiden geradezu einen „Schnittschock“, von dem sie sich nur langsam wieder erholen. Oft wird der Sommerschnitt auch zu spät durchgeführt. Das Holz kann dann nicht mehr ausreifen und erfriert im Winter leicht. Als Gründe werden oft Naturschutzgesetze genannt. Doch hier lohnt es genau zu lesen.

Im § 64 des Landschaftsgesetzes über Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtstätten heißt es:

*Es ist verboten, in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September Hecken, Wallhecken, Gebüsche sowie Röhricht- und Schilfbestände zu roden, abzuschneiden oder zu zerstören. Unberührt bleiben schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanze.*



Das Brutgeschehen geschützter Vogelarten ist allerdings zu berücksichtigen. Doch jeder Gärtner wird sich über brütende Vögel in der Hecke freuen, einerlei ob geschützte Art oder nicht. Befinden sich brütende Vögel in einer Hecke, sollte der Schnitt in den betroffenen Bereichen vorerst unterbleiben. Weiterhin sollte bedacht werden, dass mit einem fachgerechten Schnitt zur richtigen Zeit eine Hecke vital bleibt und somit der Tierwelt mehr dient als eine Hecke aus kränkenden und geschwächten Pflanzen.

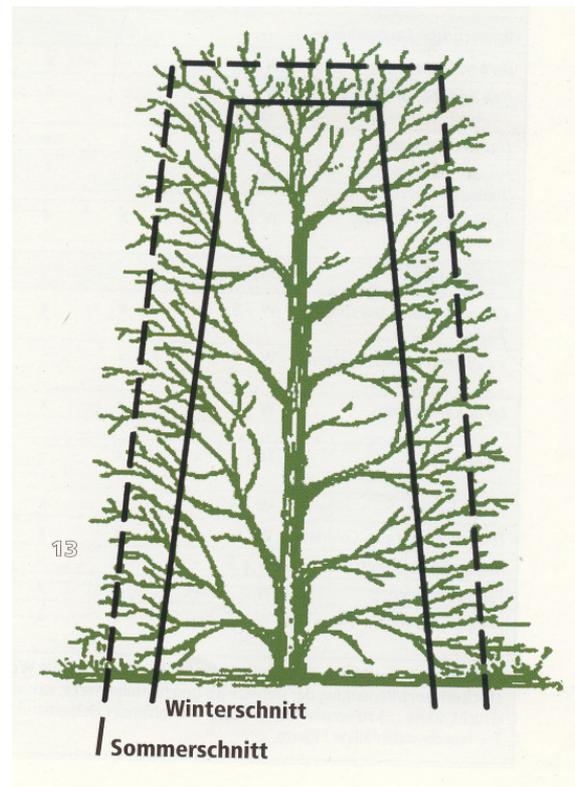
### Winterschnitt

Der Winterschnitt kann von November bis Februar durchgeführt werden. Allerdings ist es ratsam, den Schnitt erst gegen **Ende Februar** durchzuführen. Da die Wachstumsprozesse im Winter ruhen, kann die Pflanze erst im Frühjahr auf den Schnitt reagieren. Schneidet man schon im November, muss man sich den ganzen Winter eine steif aussehende Heckenbau-

stelle ansehen. Bleibt eine Hecke hingegen bis Februar ungeschnitten, bleibt ein natürlicher, gefälliger Anblick erhalten. Da der Winterschnitt immer etwas kräftiger ausfallen sollte als der Sommerschnitt, entstehen auch größere Schnittwunden, die eine Angriffsfläche für holzerzetzende Pilze darstellen. Diese Wunden können erst mit einsetzendem Wachstum verheilen. Je später der Winterschnitt erfolgt, desto besser ist die Pflanze vor Angriffen aus dem Pilzreich geschützt. Da der Schnitt in der Regel über der Schnittebene des Vorjahres ansetzt, entstehen Zweigquirle und die Höhe und Breite der Hecke nimmt zu. Damit die Hecke ihre gewünschten Maße beibehält, ist es daher empfehlenswert, alle 5 Jahre einen kräftigen Schnitt unterhalb der Quirle durchzuführen. Bei frühblühenden Sträuchern, wie Forsythie oder Kornellkirsche, wird erst nach der Blüte geschnitten. Ein zweiter Sommerschnitt ist in der Regel dann nicht mehr notwendig.

### Sommerschnitt

Für den Sommerschnitt kann man sich den Termin um **Johanni (24. Juni)** merken. Zu dieser Zeit reagieren die meisten Pflanzen noch mal mit einem Wachstumsschub. Man spricht auch vom Johannistrieb. Mit dem Wissen um die Gefahren eines Schnittschocks und dem Bewusstsein, dass brütende Vögel möglichst nicht gestört werden sollen, erfolgt ein Schnitt, der etwa 10 cm über der Schnittebene des Winterschnittes liegt. Der Sichtschutz bleibt so gewährleistet, und die Hecke wird im Wachstum nur leicht gebremst. Starkwüchsige Gehölze, wie z.B. Feldahorn, können im Laufe des Spätsommers leicht die Form eines freiwachsenden Strauches annehmen. Trotzdem sollte erst im Februar wieder geschnitten werden. Lediglich sehr starke Ausreisser können mit der Rosenschere eingekürzt werden. Gehölze mit großen immergrünen Blättern, wie Kirschlorbeer, sollten mit der Rosenschere geschnitten werden. Schneidet man solche Pflanzen mit der elektrischen Heckenschere, zerfetzen die Blätter und laufen an den Rändern schwarz an. Eine solche Hecke macht über einen längeren Zeitraum einen kränklichen Eindruck.



### Alte Hecken verjüngen

Wenn eine Hecke zu groß geworden ist, vergreist oder aus der Form gerät, ist ein radikaler Winterschnitt zu empfehlen. Sind in der Hecke Lücken entstanden, können zusätzlich zum Rückschnitt auch Jungpflanzen in die alte Hecke gepflanzt werden. Damit die jungen Pflanzen sich in der alten Hecke durchsetzen können, sollte die Pflanzgrube großzügig ausfallen und mit guter Erde gefüllt werden. Bei fachgerechtem Schnitt ist eine radikale Verjüngung der Hecke in der Regel nicht notwendig.

Bei Fragen zur Pflanzenauswahl und Pflege von Heckenpflanzen wenden sie sich einfach an die Fachberatung.

